

Antwort auf eine Kleine Anfrage
— Drucksache 12/3483 —

Betr.: Frau Schuchardts Personalpolitik am Niedersächsischen Landesmuseum in Hannover

Wortlaut der Kleinen Anfrage der Abg. Frau Pawelski (CDU) vom 10. 7. 1992

Der Berichterstattung der „Hannoverschen Allgemeinen Zeitung“ vom 8. Juli 1992 ist zu entnehmen, daß die Museums- und Museumspädagogikreferentin der Kulturbehörde der Hansestadt Bremen Direktorin des Niedersächsischen Landesmuseums werden soll. Das Ministerium habe sich für sie als Nachfolgerin für den im Mai in den Ruhestand verabschiedeten Vorgänger entschieden. Allerdings sei der Vertrag noch nicht unterschrieben. Dies habe die Pressestelle des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur jedoch dementiert.

Dem Zeitungsbericht zufolge verfügt die potentielle Direktorin nicht über die in der Ausschreibung geforderte Qualifikation, „langjährige Erfahrung bei der Betreuung einer Sammlung Alter Meister“ zu haben, sondern „ist eine Fachfrau für alte Handschriften, die es im Landesmuseum nicht zu betreuen gibt“.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wo und wann wurde die Nachfolge des ausscheidenden Direktors des Niedersächsischen Landesmuseums ausgeschrieben?
2. Welche Kriterien wurden im Ausschreibungstext im einzelnen genannt?
3. Wie viele Bewerbungen liegen der Landesregierung vor?
4. Wie viele davon sind in die engere Wahl gekommen, wie viele Auswahlgespräche sind mit wie vielen Bewerbern geführt worden?
5. Trifft es zu, daß die in dem Pressebericht angeführte Referentin Direktorin des Niedersächsischen Landesmuseums werden soll? Wenn ja, warum zeigt sich die zuständige Pressestelle des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur davon nicht informiert?
6. Trifft es zu, daß die genannte Bewerberin nicht über die geforderte Qualifikation, „langjährige Erfahrung bei der Betreuung einer Sammlung Alter Meister“ zu haben, verfügt, sondern „eine Fachfrau für alte Handschriften, die es im Landesmuseum nicht zu betreuen gibt“ ist?
 - a) Wenn ja, warum ist sie trotzdem als Direktorin im Gespräch?
 - b) Wenn nein, über welche herausragenden Qualifikationen im Sinne des Ausschreibungstextes verfügt die potentielle Direktorin?

Antwort der Landesregierung

Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur
— 401 — 01 420/5 — 3483 —

Hannover, den 19. 8. 1992

Nachdem der bisherige Direktor des Niedersächsischen Landesmuseums Hannover in den Ruhestand getreten ist, steht die Wiederbesetzung der Leitung dieses besonders großen und bedeutenden niedersächsischen Museums an. Die Leitung des gesamten Museums war bisher verbunden mit der Leitung einer der Fachabteilungen, der Landesgalerie; dies soll auch für die Nachfolge gelten.

Ausschreibung und Vorauswahl lagen in der Hand der Bezirksregierung Hannover. Die Auswahlgespräche fanden unter Beteiligung der Bezirksregierung im Ministerium für Wissenschaft und Kultur statt. Der einvernehmlichen Auswahlentscheidung hat das Landesministerium am 18. 8. 1992 im Hinblick auf die künftig von ihm zu beschließende Ernennung zugestimmt.

Die ausgewählte Bewerberin ist promovierte Kunsthistorikerin und war sechseinhalb Jahre wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe, deren Schwerpunkte wie in der Landesgalerie bei den alten Meistern sowie in der Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts liegen. Sie hat in ihrer Funktion als Leiterin des Referats Museen/Museumspädagogik beim Bremer Senat in ganz besonderem Maße Kenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit Problemen des Museumswesens insgesamt gewonnen, die in der Leitung des Niedersächsischen Landesmuseums Hannover dringend erforderlich sind. Ihre bisherige Tätigkeit und ihre Persönlichkeit lassen erwarten, daß sie die notwendige Zusammenarbeit der einzelnen Abteilungen des Landesmuseums erreichen wird, um das Museum in seiner Gesamtheit insbesondere hinsichtlich der Ausstellungstätigkeit und der Öffentlichkeitsarbeit fortzuentwickeln. Die ausgewählte Bewerberin erwies sich in der Konkurrenz vor allem deswegen als qualifizierter, weil sie sich mit den Gegebenheiten des Landesmuseums bestens vertraut gezeigt hat und sehr klare konzeptionelle Vorstellungen entwickelte, die sich sowohl auf die Landesgalerie als auch auf die anderen drei Abteilungen und nicht zuletzt auf die Belange des gesamten Museums bezogen.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Zu 1:

Die Stelle wurde am 21. und 28. 2. 1992 in der „ZEIT“ und am 24. 3. 1992 in der „Kunstchronik“ ausgeschrieben.

Zu 2:

In der Ausschreibung wurden folgende Kriterien genannt:

- Promotion im Fach Kunstgeschichte,
- in verantwortlicher Position langjährige Erfahrung bei der Betreuung einer Sammlung alter Meister und profunde Kennerschaft auf diesem Gebiet,
- Fähigkeit, das Museum in seiner Gesamtheit zu leiten und fortzuentwickeln, insbesondere die Ausstellungstätigkeit zu koordinieren sowie eine zeitgemäße Öffentlichkeitsarbeit zu entfalten.

Zu 3:

Auf die Ausschreibung hin sind sechs Bewerbungen eingegangen.

Zu 4:

Auf Vorschlag der Bezirksregierung wurden zwei Bewerbungen in die engere Wahl einbezogen und entsprechende Auswahlgespräche geführt.

Zu 5:

Wie sich aus der Vorbemerkung ergibt, ist die in dem Pressebericht vom 8. 7. 1992 erwähnte Referentin die ausgewählte Bewerberin. Es trifft ebenfalls zu, daß zum damaligen Zeitpunkt „eine Entscheidung“ noch nicht getroffen worden war, da das Landesministerium „das Berufungsverfahren noch nicht abgeschlossen“ hatte (HAZ vom 9. 7. 1992). Die Pressestelle des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur konnte also gar keine Entscheidung bestätigen. Es ist ebenfalls richtig, daß die Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur Helga Schuchardt am 8. 7. 1992 gegenüber der Landespressekonferenz bestätigt hat, daß ihre Wahl auf die Referatsleiterin für Museen und Museumspädagogik beim Bremer Senat gefallen sei.

Zu 6:

Nein; auf die Vorbemerkung wird verwiesen.

In Vertretung
Dr. Reinhardt